

C.B.

## **Linie 206**

Die S-Bahn Türen öffnen sich und Hannah tritt auf den Bahnsteig. Ihr Blick fällt auf das alte Bahnhofsgebäude auf der anderen Seite der Schienen. Das Gebäude ist schlicht, unspektakulär - wahrscheinlich hat sie es deswegen früher nie wirklich wahrgenommen. Heute weckt das Werbeschild eines Kiosks ihre Aufmerksamkeit. Das gab es damals noch nicht. Damals, als sie fast jeden Tag hier aus der S-Bahn aus Stuttgart ausstieg, um durch die Unterführung vorbei am alten Bahnhofsgebäuden zu den Bushaltestellen zu gelangen. Hannah hört wie sich die Türen der S-Bahn hinter ihr schließen. Erst jetzt bemerkt sie, dass ein paar Leute an ihr vorbei zu den Treppen laufen. Sie stellt ihren kleinen Koffer ab, um den Henkel auszufahren und folgt ihnen. Die Rollen ihres Koffers klappern auf dem Steinpflaster. Mit ihrer Hand umgreift sie die Halterung fester und holt tief Luft.

Jetzt ist sie tatsächlich hier. Im Remstal. In Weinstadt. Zum ersten Mal seit gut 15 Jahren. Noch vor wenigen Wochen hätte sie das kaum für möglich gehalten. Doch dann lag eines Tages der Brief in ihrem Briefkasten, der alles änderte. Noch bevor sie den Absender gelesen hatte, war da dieses Gefühl gewesen. Plötzliches Herzklopfen und die intuitive Gewissheit, dass es sich bei diesem Brief um keinen gewöhnlichen handelte.

Am richtigen Bussteig angekommen, stellt Hannah mit etwas Abstand zu den wartenden Fahrgästen ihren Koffer ab und schaut auf die digitale Anzeige. Fünf Minuten steht da. Und

„206“. Die Linie von Waiblingen nach Schnait. Wie oft ist sie auf diesem Weg nach Hause gefahren. Nach der Schule, dem Tanzen oder, als sie etwas älter war, nach Shoppingtouren mit ihren Freundinnen in Stuttgart. Unwillkürlich muss sie an ihren alten Verbundpass der Verkehrsbetriebe denken. Das Plastikkärtchen in der aufklappbaren Folie und die Monatsmarken zum Ausschneiden und Einschieben. Sie hatte etliche kleine Fotos und Papierschnipsel in die Folie geschoben. Heute hat sie ein digitales Fahrticket auf ihrem Smartphone, das sie jetzt aus ihrer Tasche holt, um ihre Nachrichten zu checken. „Alle gut, Schatz? Bist du schon angekommen?“ steht da ganz oben im ersten Chat. Ihr Mann hat an sie gedacht. Er weiß, wie aufgeregt sie die letzten Tage gewesen war. Und hat vermutlich auch ihre Angst gespürt.

In dem Moment taucht der Bus am anderen Ende des Bussteigs auf. Die wartenden Menschen um sie herum bewegen sich Richtung Bustüren. Auch Hannah packt wieder ihren Koffer und wartet bis die anderen Passagiere eingestiegen sind. Früher wollte sie möglichst als erste in den Bus gelangen. Die Platzwahl war damals keine einfache Sache gewesen. Die coolen Kids saßen ganz hinten und sie hat sich vorsichtig mit den Jahren von den unscheinbaren Plätzen vorne in den hinteren Bereich gewagt. Was sie damals als Teenager beschäftigte, bringt sie heute zum Schmunzeln. Der Bus ist nicht voll und sie findet einen Sitzplatz nahe der hinteren Tür. Diese schließt sich und der Bus fährt los, vorbei an den Schulen und raus aus Endersbach über die Felder Richtung

Beutelsbach. Ihr Blick schweift in die Ferne. Sie sieht die Weinberge und darüber den angrenzenden Waldrand. Und dann ist sie plötzlich wieder 15 Jahre alt und spürt den Widerwillen in sich hochkommen. Es waren vor allem die letzten Jahre ihrer Schulzeit, die von so viel Schwere geprägt waren, dass ihr einziges Ziel war von hier weg zu kommen. Die Zeit nach dem Unfall. Irgendwie schien damals nichts besser zu werden, nur komplizierter. Das war zu viel gewesen. Das weiß sie heute. Nach den vielen Jahren, in denen sie ihrer Heimat den Rücken gekehrt hatte.

Hannah bemerkt, dass der Bus mittlerweile durch Beutelsbach fährt. Die erste Haltestelle hier im Ort liegt gegenüber eines kleinen Parks. Heute ist alles offen gestaltet, früher war die Fläche umzäunt von einer hohen Hecke. Sie mochte den Platz nicht, warum weiß sie nicht mehr genau. Der Bus hält und einige Fahrgäste steigen aus. Hannah sieht, dass vorne zwei ältere Frauen einsteigen. Gefolgt von einem Mann in ihrem Alter. Mitte 30, braun-graue Haare und eine leicht eingefallene Haltung. Als er einsteigt und durch den Bus nach hinten läuft, treffen sich ihre Blicke. Hannah bemerkt wie er minimal langsamer wird und zuckt in diesen Moment selbst kurz zusammen. Innerhalb von Sekunden tauchen Bilder in ihrem Kopf auf. Von ihm, Felix, wie er mit weiten Baggy Hosen, Sneaker von Converse und Nike-Capi rauchend am Sportplatz steht, umgeben von seinen Freunden. Wie sie ihn aus sicherer Distanz beobachtete und unbedingt Kontakt aufnehmen wollte. Hannah erinnert sich nicht mehr daran, wie und wann sie zum

ersten Mal miteinander sprachen. Aber sie spürt noch als sei es gestern gewesen, dass sie kurz darauf das Interesse an ihm verloren hatte und dass es ihr unangenehm gewesen war ihm das zu vermitteln. Sie hatte ihn einfach ignoriert und sich später dafür geschämt.

Ob er sie heute tatsächlich noch erkennt? Felix ist an ihr vorbei gegangen, ohne sie anzusprechen und hat sich einen Sitzplatz im hinteren Teil des Busses gesucht. Immer noch einer von den Coolen, denkt Hannah. Sie ist erleichtert. Auf Small Talk hat sie überhaupt keine Lust. Das ist sowieso nicht ihr Ding und schon gar nicht jetzt. Der Bus ist gerade am Ortsende von Beutelsbach vorbeigefahren. Rechts und links von der Straße sind Wiesen und Felder. Auf der einen Seite kommen danach wieder die Weinberge, die aus ihrer sitzenden Perspektive richtig steil und hoch wirken. Ein Muster aus Weinreben, dicht nebeneinander gereiht, die sich von oben nach unten am Berg entlang ziehen, unterbrochen von den kleinen Straßen, die im rechten Winkel zu den Reben verlaufen. Dieses Bild ist prägend für ihre Heimat. Im Winter etwas trist, im Frühling und Sommer satt grün und im Herbst wunderschön bunt gefärbt in leuchtendem Gelb und Orange. Diese Jahreszeit hatte Hannah früher besonders geliebt. Sie begann immer nach den Sommerferien, war geprägt von der Weinernte, den Weinfesten, den angenehm warmen Temperaturen am Tag und der kühlen Frische, wenn es immer früher dunkel wurde. Und diesem Geruch, feucht, etwas modrig und erdig. Er steigt Hannah unmittelbar in die Nase und sie bemerkt, dass sie sich

darüber freut. Früher wollte sie möglichst weit weg von hier. Jetzt hat sie das Gefühl, zu lange weg gewesen zu sein.

Der Bus fährt in diesem Moment am Ortschild von Schnait vorbei und nähert sich der Stelle, an der die Hauptstraße in einer leichten Linkskurve ins Ortsinnere führt und zu linker Hand die Straße zum Alten Schloss abzweigt. Hannah bemerkt, dass ihr Herz plötzlich schneller schlägt. Ihre Hände sind feucht und zu Fäusten geballt. Einem inneren Impuls folgend möchte sie ihre Augen zusammenkneifen. Doch sie behält sie offen und schaut links durchs Fenster. Der Bus passiert innerhalb von Sekunden die Unfallstelle. Zu schnell um alles um sie herum mit den Augen zu erfassen, aber lange genug, um die inneren Bilder ihrer Erinnerung aufleben zu lassen. Vor diesem Moment hatte Hannah jahrelang Angst gehabt. Hier nochmal herzukommen, an diesen Ort, der ihr Leben von einer Sekunde auf die andere für immer verändert hatte. Der aus ihrer einen Familie zwei machte und an dem sie sich von ihrem geliebten kleinen Bruder für immer verabschieden musste. Das erschien ihr viele Jahre unmöglich. Nach dem Unfall hatten ihre Eltern nicht mehr zueinander gefunden, Schuld und Beschuldigung lasteten zu schwer auf ihnen. Und sie, Hannah, hatte die letzten Jahre bis zu ihrem Schulabschluss einzig für ein Ziel gelebt: von hier fortzukommen.

Der Bus bremst leicht ab und bringt Hannah damit wieder zurück in die Gegenwart. Sie sieht die unterschiedlichen Häuser rechts und links, zwischen gewöhnlichen Gebäuden steht immer wieder ein kleines Schmuckstück. Schön ist dieses

kleine Örtchen trotz allem, kommt es ihr in den Sinn und mit einem Mal wundert sie sich über das Gefühl von Leichtigkeit, das sie erfasst. Sie hat es geschafft. Ist hier und fühlt trotz der schmerzhaften Erinnerungen, dass diese lang nicht mehr so schmerzhaft sind wie sie befürchtet hatte.

In diesem Moment biegt der Bus um die scharfe Kurve und dann um noch eine. Plötzlich geht alles schnell. Hannah schaut nach vorne. „Wagen hält“ steht da oben auf der Anzeige. Schon wird der Bus langsamer und hält schließlich an der Bushaltestelle im Ortskern. Hannah steht hastig auf, schnappt ihren Koffer und verlässt den Bus. Erst als sie draußen ist, fällt ihr Felix wieder ein. Sie schaut in den Bus rein und blickt ihm direkt in die Augen. Etwas unbeholfen nickt Hannah ihm zu. Seine Reaktion sieht sie nicht mehr, der Bus hat sich schon in Bewegung gesetzt.

Kurze Zeit später steht sie vor Ernas Haus. Noch bevor sie klingeln kann öffnet ihre Großtante die Tür. Hannah begrüßt sie mit einem nervösen Lächeln. Hinter Erna sieht sie im Esszimmer einen Berg Unterlagen auf dem Tisch. „Komm rein, Hannah.“ Erna lächelt und macht Platz. In diesem Moment hört Hannah den Bus hinter sich, der seine Runde durch den Ort gedreht hat und jetzt wieder Richtung Waiblingen fährt. Sie dreht sich nochmal kurz um und sieht die Leuchtschrift auf der Rückseite des Busses: „206“. Hannah atmet tief ein und tritt über die Türschwelle ins Haus.